

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 106 (1980)
Heft: 17

Illustration: Velo-Renaissance
Autor: Sigg, Fredy

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

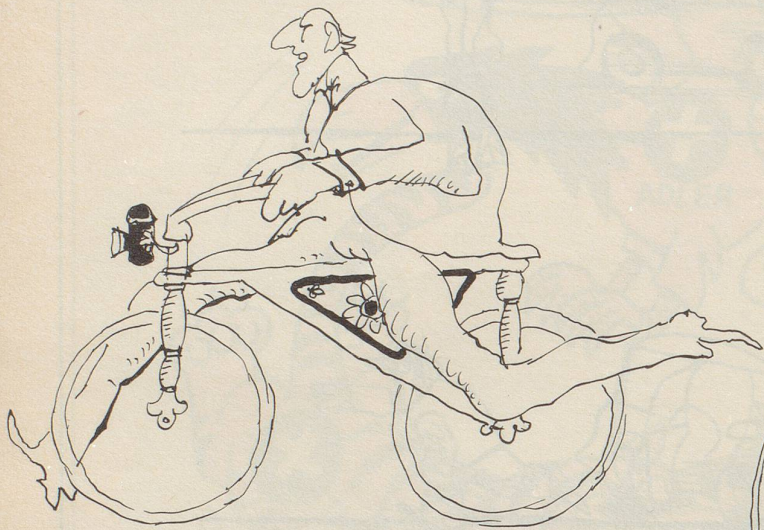
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

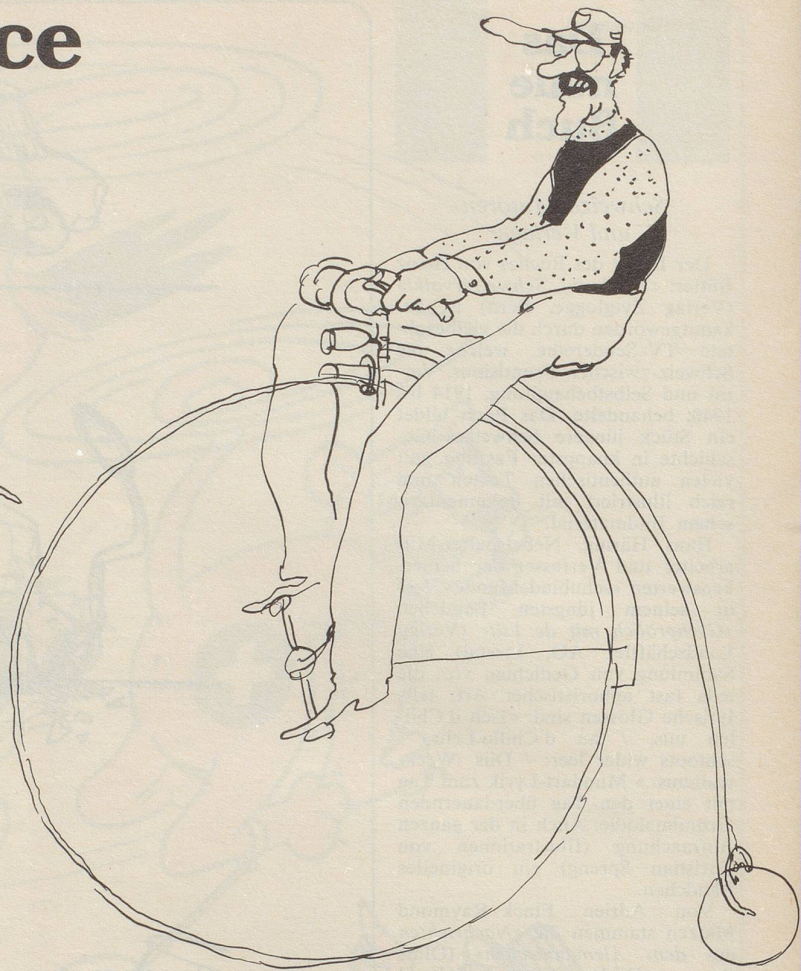
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Velo-Renaissance

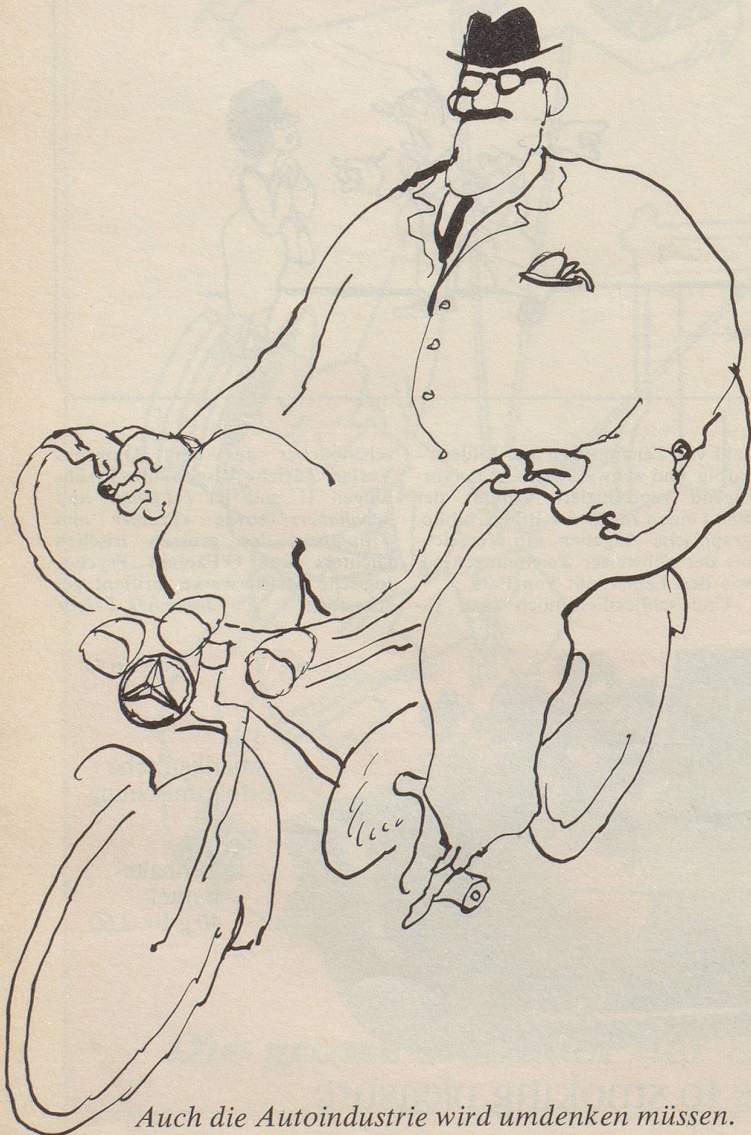
Einige Novitäten, vorgestellt von Fredy Sigg



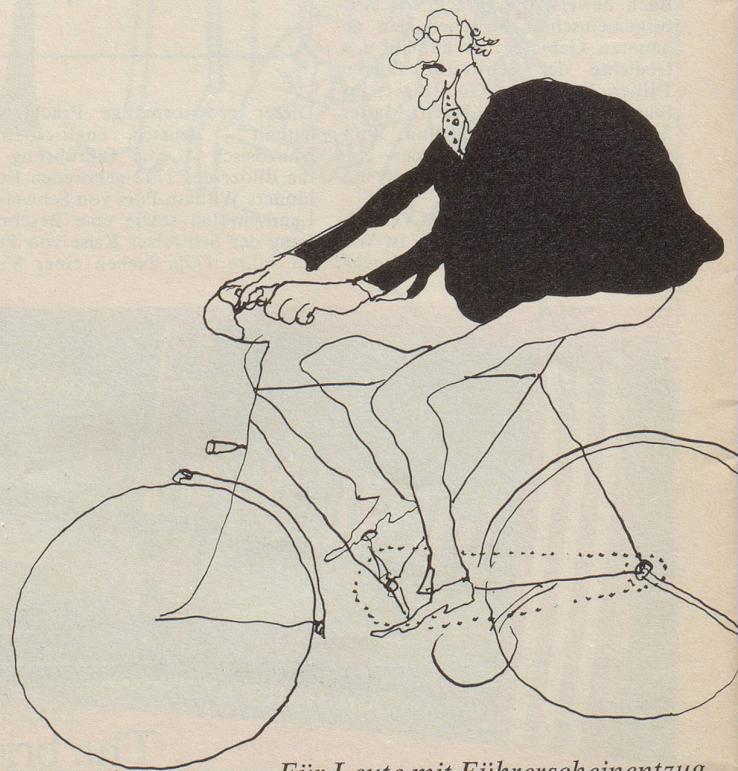
Jogging, das Holzvelo vom Heimatwerk, unterstützt das Handwerk der Bergbevölkerung.



Das Hochrad für Freunde des Vorderradantriebes



Auch die Autoindustrie wird umdenken müssen.



Für Leute mit Führerscheinentzug

Anekdoten-Cocktail

«Alle Leute glauben, dass das Sterben schwer ist», sagte d'Argenson. «Aber wenn es so weit ist, werden schliesslich auch die Dümmden damit fertig.»

*

Pater Coton, der Beichtvater Heinrichs IV., machte ihm Vorwürfe wegen seiner Beziehung zu Mademoiselle d'Etraignes. Der König entschuldigte sich; die Dame sei so schön, die Versuchung zu gross. Endlich sagte er:

«Mein Vater, was täten Sie, wenn ich sie zu Ihnen ins Bett legen würde?»

«Ich weiss nicht, was ich täte», erklärte der Pater würdig, «aber ich weiss, was ich tun müsste.»

*

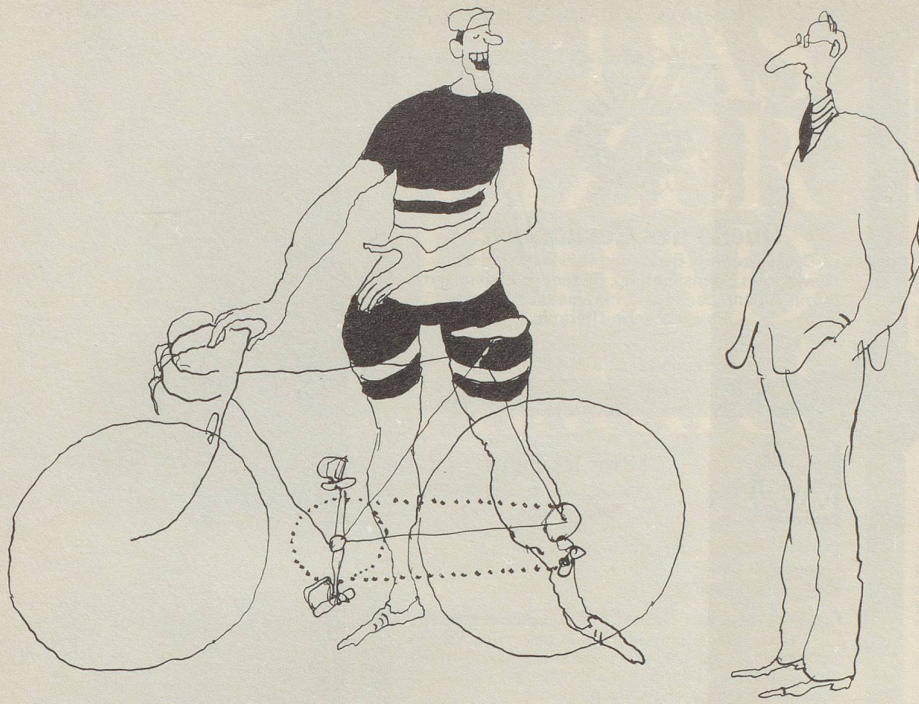
Bei der Einnahme von Dresden fand Friedrich II. im Haus des Grafen Brühl, des allmächtigen Ministers, eine Menge Reitstiefel und Perücken.

«Genug Stiefel für einen, der nicht reitet», sagte er, «und genug Perücken für einen, der keinen Kopf hat.»

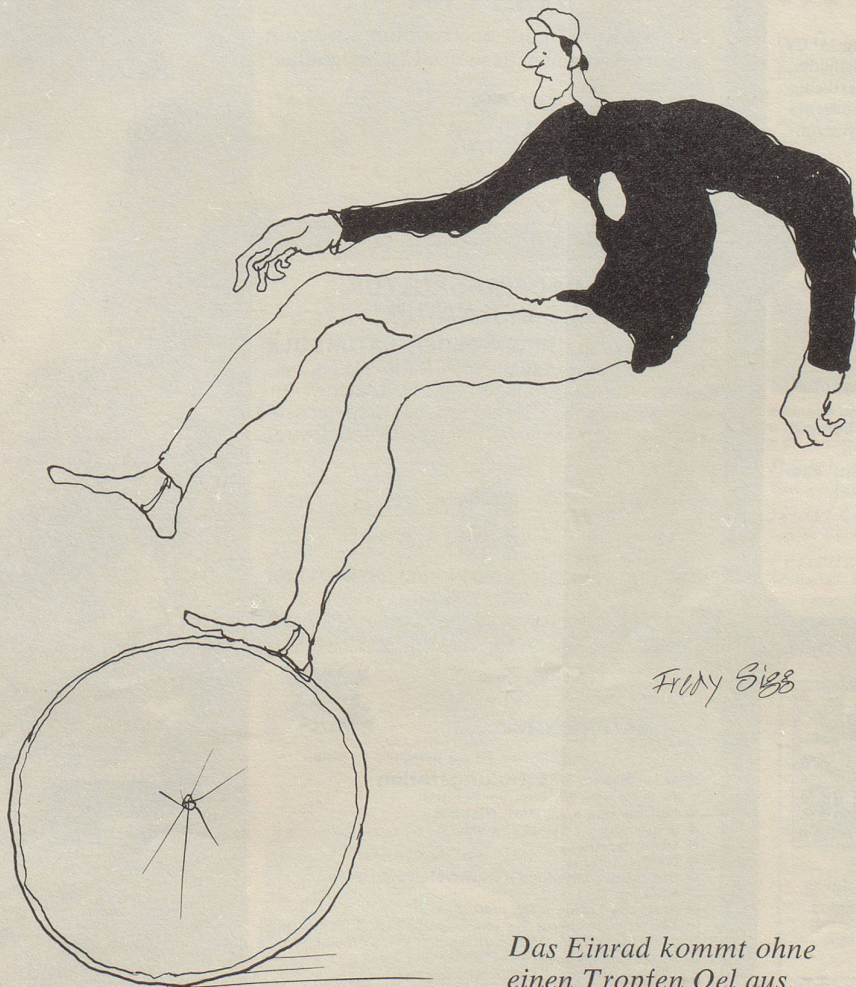
*

Phileas Taylor Barnum, der «König des Humbugs», war Mässigkeitsapostel, hielt Vorträge, schrieb Bücher, gab viel Geld für Wohltätigkeitszwecke aus. Eines seiner Bücher heisst «The humbugs of the world», ein Thema, das er gewiss beherrschte wie kein zweiter seiner damaligen Zeitgenossen; auch eine Selbstbiographie schrieb er, ferner ein gewiss noch immer lesenswertes Buch namens «Mones getting! hints and helps how to make a fortune». Und schliesslich hinterliess er auch eine Schrift: «Barnums zehn Gebote»:

1. Wähle dir eine Tätigkeit aus, die am besten zu deinen Fähigkeiten passt.
2. Dein Wort soll dir immer heilig sein.
3. Was du auch tust, tu es mit deiner ganzen Kraft.
4. Trink nie alkoholische Getränke.
5. Hoffe immer, ohne dich darum allzusehr zu betrügen.
6. Verzettle deine Kräfte nicht auf allzuviel verschiedene Dinge.
7. Such dir tüchtige Angestellte aus.
8. Mach viel Reklame.
9. Sei sparsam.
10. Zähle auf keinen andern als auf dich allein.



«Einen Liter Ovomaltine auf hundert Kilometer!»



Das Einrad kommt ohne einen Tropfen Oel aus.